

Umweltmedizin

Umwelt und Krankheitsentstehung

Die biologische Medizin misst den Umweltbelastungen der Patienten eine erheblich größere Bedeutung in der Krankheitsverursachung zu, als es die Schulmedizin bislang tut. Unsere Nahrung, unser Trinkwasser und die Luft, die wir atmen, sind voller Gifte. Täglich kommen Tausende neuer chemischer Verbindungen auf den Markt. Nur ein verschwindend kleiner Teil von ihnen ist überhaupt in Wasser- oder Nahrungsproben nachweisbar. Dieser Cocktail von Schadstoffbelastungen ist bei jedem Menschen etwas anders zusammengesetzt, je nachdem, in welcher Region er wohnt, ob er in der Großstadt lebt, welchen Beruf er ausübt, ob er raucht oder nicht.

Die Fähigkeit, mit Giftstoffen umzugehen, das heißt sie wieder auszuscheiden, ist unterschiedlich stark ausgeprägt. Ein Teil dieser Unterschiede ist erblich bedingt und kann nur wenig beeinflusst werden. Es kommt dabei auch auf die Entgiftungsfähigkeit von Darm, Nieren und Haut an:

- Ein Darm, in dem Gärung und Fäulnis aufgrund gestörter Darmflora und Hefepilzinfektion vorherrschen, trägt mehr zur Vergiftung des Körpers bei als zu dessen Entgiftung.
- Viele Menschen - Frauen häufiger als Männer - trinken viel zu wenig Flüssigkeit. Die Nieren sind dann nicht in der Lage, ihre Arbeit zu tun. Langfristig führt dies zu einer Einschränkung der Nierenleistung und zu einer "Verschlackung" der Körpergewebe.
- Verschiedene Gifte wie Quecksilber und Cadmium lagern sich in den Nieren ein und verschlechtern unmittelbar deren Funktion.

Diese Aufzählung könnte beliebig verlängert werden. Bedeutung gewinnen die Umweltgifte über verschiedene Mechanismen:

- unmittelbare Giftwirkung
- Schädigung der Darmflora und des Immunsystems
- Verdrängung wichtiger Mineralstoffe und Spurenelemente von ihren Wirkorten

Wie sich ein Gift auf den einzelnen Menschen auswirkt, hängt wiederum von verschiedenen Faktoren ab:

- individuelle Empfindlichkeit bis hin zur Allergie
- Kombination mit anderen Giften, dadurch Wirkungsverstärkung
- Dauer und Stärke der Exposition
- Zustand der Entgiftungssysteme
- Versorgung mit Vitaminen, Mineralstoffen und Spurenelementen

Schwermetalle

- **Arsen** findet man bei sehr vielen Allergiepateinten erhöht. Früher wurde es als Pflanzenschutzmittel, insbesondere im Weinbau eingesetzt. Trinkwasser aber auch Mineralwasser enthält teilweise größere Mengen davon. Bis vor einigen Jahren wurden auch Zahnwurzeln mit arsenhaltigen Materialien gefüllt.
- Der **Bleigehalt** der Luft hat seit der Einführung des bleifreien Benzins deutlich abgenommen. Dennoch finden sich häufig erhöhte Werte bei entsprechenden Untersuchungen.
- **Cadmium** ist ein weit verbreitetes Umweltgift, das sich v.a. in den Nieren ablagert und deren Entgiftungsfähigkeit beeinträchtigt. Klärschlamm ist reich an Cadmium, was seine Verwendbarkeit als Düngemittel deutlich einschränkt. Auch Zigarettenrauch enthält Cadmium.
- **Gold** wirkt dämpfend auf das Immunsystem. Dies macht man sich jahrzehntelang bei der Behandlung der chronischen Polyarthrits und anderer rheumatischer Erkrankungen zunutze.

Aus nicht sachgemäß gebrannten Goldlegierungen von Kronen oder Brücken wird Gold in den Speichel abgegeben. Dies gilt auch für das ebenfalls immunsystem-schädliche *Silber*.

- **Palladium** ist ein starkes Allergen, das im Katalysator der Autos aber auch in billigen Goldlegierungen verwendet wird. Vor allem in den Jahren zwischen 1970 und 1985 wurde viel Palladium von den Zahnlabors verarbeitet und in die Gebisse eingebaut.
- Belastungen durch **Kupfer** sind häufig und stammen z.B. aus der Trinkwasserversorgung. Früher bestanden die Wasserleitungen in alten Häusern aus Kupfer- oder Bleirohren.
- **Thallium** wird als Köder zur Abtötung von Mäusen, Ratten und anderen Nagetieren verwendet..
- Das auch in der Umwelt sehr weit verbreitete **Quecksilber** ist mit etwa 50 Prozent der Hauptbestandteil der Amalgamfüllungen in unseren Zähnen. Es hat eine gut untersuchte und dokumentierte Giftwirkung auf verschiedene Organe, insbesondere auf Gehirn, Nieren, Leber und Immunsystem.
- **Zinn** ist Bestandteil verschiedener Pflanzenschutzmittel und vor allem im Amalgam mit einem Anteil zwischen 15 und 30 Prozent enthalten. Es ist erheblich giftiger als Quecksilber.

Abgase

Aus den Schornsteinen unserer Häuser und Industriebetriebe einschließlich Heizkraftwerke, werden viele Gifte abgegeben, die unser Immunsystem schädigen. Die Verbrennungsprodukte von Benzin, Diesel, Heizöl und Erdgas fallen ähnlich häufig wie Zigarettenrauchbestandteile bei Testungen als Belastung auf. Ein besonders giftiger Bestandteil von Benzin ist das krebsauslösende Benzol. Schwefelverbindungen aus Industrieabgasen und Hausschornsteinen schädigen unmittelbar die Bronchialschleimhaut und begünstigen die Entstehung von Allergien und Asthma.

Pflanzenschutzmittel, Schädlingsbekämpfungsmittel

Es handelt sich um eine Vielzahl chemischer Verbindungen. Sie werden breit und oftmals unkritisch im Bereich der Landwirtschaft, der kommerziellen Gärtnereien aber auch in privaten Gärten und Haushalten eingesetzt. Traurige Berühmtheit haben in letzter Zeit die Anwendung von Insektenvertilgungsmitteln in Flugzeugen über deren Belüftungssysteme und der Einsatz von Kammerjägern in Schulen und Turnhallen erlangt. Sich in so massiv belasteten Räumen aufzuhalten, führt nicht nur zu einer chronischen Belastung des Immunsystems, sondern auch zu einer akuten Gesundheitsgefährdung.

In privaten Haushalten sind vor allem die Mittel zur Mottenabwehr und die Elektroverdampfer problematisch. Letztere geben meist künstlich hergestellte **Pyrethroide** ab, die zu den stärksten Nervengiften gehören, die wir kennen. Sie sollten nicht verwechselt werden mit dem aus Chrysanthenen gewonnenen Pyrethrum. Da dieses unter Lichteinfluss rasch zerfällt, wird es kaum verwendet. Die Werbung für die erheblich giftigeren Pyrethroide ist häufig irreführend. Dem Verbraucher wird vorgegaukelt, es handle sich um Naturprodukte.

Organische Chlorverbindungen

Hierzu gehören u.a. Lösungsmittel, die nicht nur in Farben, Lacken und Klebern enthalten sind. Auch bei der chemischen Reinigung sowie bei der Metall- und Kunststoffverarbeitung werden sie in großen Mengen verwendet. Neben beruflichen Belastungen stellen entsprechende Hobbys eine Gefährdung dar.

Ein weiterer hierher gehörender Stoff ist das **PCB** (polychlorierte Biphenyle). Genauer gesagt handelt es sich um über 200 verschiedene Substanzen, deren breite Anwendung im Baugewerbe und vor allem in Hydraulikölen (z.B. Aufzüge) und Kühl- bzw. Isolationsflüssigkeiten für Transformatoren in den letzten Jahren stark eingeschränkt wurde. Allerdings hat sich die Gesamtbelastung der Bevölkerung mit diesen Giften kaum verringert. Dies liegt an der Verseuchung von Grundwasser und Luft, was zu einer täglichen Aufnahme durch den Menschen über die Nahrungskette führt.

Auch PVC (Polyvinylchlorid), ein Kunststoff, fällt bei den Allergikern und chronisch Kranken immer wieder als belastend auf. Dies verwundert bei der breiten Anwendung des PVC nicht. Es sind die über Abrieb oder sonstige Vorgänge in den Hausstaub bzw. die Luft abgegebenen Bestandteile, die hier zu entsprechenden Problemen führen.

Kunststoffweichmacher

Plastikfolien, weiche Plastikdosen zum Aufbewahren von Lebensmitteln und viele andere Plastikgegenstände enthalten Kunststoffweichmacher. Mit unserer Nahrung nehmen wir sie täglich in den Körper auf. Umweltverbände versuchen bislang vergeblich, die Verwendung dieser Stoffe in Plastikspielzeug zu verbieten, da man eine beträchtliche Gesundheitsgefährdung für die Kinder vermutet.

Vorbeugung

Vorbeugen ist besser als heilen Dies gilt auch für den Umgang mit Umweltgiften. Die meisten der hier veröffentlichten Tips stammen aus dem Ratgeber "Neue Lebenskraft durch Bioresonanz. Diagnose, Therapie, Lebenshilfen" von Dr. med. Siegfried Dörfler (Seiten 44 bis 58)

Trinken: Zur Minderung des Gesamtschadstoffeintrags ist die Umstellung von Leitungswasser auf Quellwasser bzw. gereinigtes Osmosewasser (z.B. top drop-Gerät) ein entscheidender Schritt! Umsteigen auf Mineralwasser ist im Hinblick auf die entgiftende Wirkung nicht so wirksam. Weitere Informationen unter <mailto:info@simondo.de>

Nahrung: Denken Sie an Pflanzenschutzmittel, Nitrat sowie die Schwermetalle und Dioxine im Gemüse und die Nahrungsmittelzusatzstoffe. Versuchen Sie, gering belastete Lebensmittel zu bekommen. (Reformhaus, Bioladen direktvermarktende Öko-Bauern).

Zigarettenrauchen: Neben dem erhöhten Erkrankungsrisiko an Lungen- bzw. Bronchialkrebs, an Herzinfarkt, Schlaganfall oder Durchblutungsstörungen ist die Giftbelastung aus dem Zigarettenrauch sehr gefährlich.

Leider trifft die Belastung auch den Passiv-Raucher! Bei vielen im Zigarettenrauch enthaltenen Giften ist die Konzentration im Nebenstrom höher als im Hauptstrom. Meiden Sie, wo möglich, die Gesellschaft von Rauchern, insbesondere in geschlossenen Räumen!

Rauchende Eltern begehen Körperverletzung an ihren Kindern!! Hören Sie auf zu rauchen! Wenn schon nicht Ihre wegen, dann doch wenigstens wegen Ihrer Kinder!

Autoabgase: Es gibt einige Möglichkeiten, den Abgasen teilweise zu entgehen: z.B. Klimaanlage im Auto, die eine Kühlung und Beheizung der Innenluft ohne Luftzufuhr von außen erlauben bzw. die sonst von außen kommende Luft von Schadstoffen zumindest weitgehend befreien (die bekannten Pollenfilter sind hierfür nicht ausreichend).

Eine Klimaanlage mit Schadstofffilterung und Umluftbetrieb sollte Ihnen mehr wert sein als eine Ausstattung, die vorwiegend dem Aussehen des Autos dient.

Schließen Sie die Lüftung Ihres Autos, wenn Sie hinter einem LKW oder einer Autokolonne fahren.

Auch ein großer Abstand zum vorausfahrenden Fahrzeug verringert die Giftbelastung

Wenn Sie an einem LKW mit laufendem Motor vorbeigehen müssen, machen Sie einen kleinen Umweg durch Wechsel auf die andere Straßenseite oder halten Sie für die wenigen Schritte im unmittelbaren Bereich des 2 Stinkers² die Luft an

Wohngifte: Auch im häuslichen Umfeld gibt es eine ganze Menge von Belastungen, die unserem Regulations- und Anpassungssystem zu schaffen machen. Denken Sie nur an die Holzschutzmittel, das Formaldehyd, die Lösungsmittel und Lacke .

Als Patient sollten Sie sehr aufmerksam die Entstehungsgeschichte Ihres Leidens studieren, um mögliche Hinweise auf Zusammenhänge mit Wohngiften zu finden. Diese könnten sein: Auftreten neuer Beschwerden nach Renovierung, Umbau, Umzug, Anschaffung neuer Möbel, aber auch die gleichzeitige Erkrankung mehrerer Familienmitglieder mit ähnlichen Beschwerdebildern. Nehmen Sie einmal Ihre Wohnung bzw. Ihr Haus einschließlich des Mobiliars kritisch unter die Lupe: Spanplattenmöbel, Teppichböden, Holzdecken, billige Schaumstoffmatratzen aber auch gelegentlich die Latexmatratzen und vieles mehr geben jahre- bis jahrzehntelang Giftstoffe an die Raumluft ab.

Umgang mit Giftstoffen: Ein vorsichtiger Umgang mit den Chemikalien des täglichen Lebens kann Ihnen viel Leid ersparen!

- Müssen Sie den Zaun mit dem hochgiftigen Holzschutzmittel selber streichen?
- Ist es vernünftig, mit der Schleifmaschine alte Lacke zu entfernen oder mit giftigen Abbeizmitteln zu arbeiten?
- Müssen Sie im Garten Pflanzenschutzmittel ausbringen?
- Könnten Sie bei staubenden Arbeiten (z.B. Rasen düngen) nicht einen einfachen, Mundschutz verwenden?
- Muss der Abfluss im Waschbecken mit chemischen Mitteln freigemacht werden oder wäre es nicht sinnvoller, dies mechanisch zu tun und vorbeugend ein herausnehmbares Abflusssieb zu verwenden?
- Und so weiter und so weiter.....

Arbeitsplatz: Den Belastungen am Arbeitsplatz kann man am allerwenigsten ausweichen. Einige Tipps möchten wir Ihnen dennoch geben. Die Verursachung oder wesentliche Mitauslösung eines Krankheitsbildes durch Belastungen am Arbeitsplatz kann z.B. dann vermutet werden, wenn Beschwerden immer am Arbeitsplatz auftreten, dagegen am Wochenende und besonders im Urlaub abnehmen oder ganz verschwinden. Ähnliche Erkrankungen von Kollegen sollten Sie ebenso hellhörig werden lassen wie eine Häufung von Frühberentungen in Ihrem Betrieb. Seien Sie wachsam bezüglich der Arbeitsplatzbelastungen! Fordern Sie die Arbeitsschutzmaßnahmen ein.

Amalgam: Jeder Amalgamträger ist ein **möglicherweise** amalgamgeschädigter Patient. Das soll aber keinesfalls heißen, dass Sie ohne weitere Beratung Ihre Füllungen entfernen lassen sollten! Am Anfang muß immer eine fundierte Abklärung stehen, ob das Amalgam überhaupt einen Anteil an der Krankheitsauslösung hat oder nicht. (Siehe Seite Information/Amalgam in diesem Web).

Weiteres Tipps und Tricks

- Renovieren Sie Wohnräume zu Beginn der warmen Jahreszeit, damit Sie intensiv lüften können. Achten Sie auf die Unbedenklichkeit der verwendeten Materialien.
- Der Kauf neuer Möbel ist ein heikles Unterfangen, da auch naturbelassene Vollhölzer bzw. manche Wachse allergisierende Stoffe (u.a. Terpene) abgeben. Manche der natürlichen Oberflächenbehandlungen haben - obwohl sie unbedenklich sind - einen starken Eigengeruch. Hier helfen: eine wachsame Nase im Möbelgeschäft und die Lieferung der zu Beginn der warmen Jahreszeit.
- Lüften Sie auch in den kalten Jahreszeiten sehr viel!
- Richten Sie Ihren Tagesablauf so ein, dass Ihnen Zeit für Bewegung an frischer Luft bleibt.
- Rauchen Sie keinesfalls im geschlossenen Auto: bereits wenige Zigaretten reichen aus, um die Innenluft mit einer Menge an Formaldehyd zu schwängern, die an einem Arbeitsplatz nicht mehr erlaubt wäre.
- Suchen Sie sich einen Landmarkt, einen der vielen "Grünen Märkte" oder einen Bauern, der seine biologisch hergestellten Produkte selbst vermarktet. Dort bekommen Sie "Lebens-Mittel" im ursprünglichen Sinn des Wortes.
- Meiden Sie Fertig- und Halbfertignahrungsmittel.
- Kaufen Sie Lebensmittel nicht in Läden, denen eine chemische Reinigung angeschlossen ist.

- Trinken Sie ausreichend, insbesondere mineralarme Quellwässer.
- Erwägen Sie die Anschaffung einer Trinkwasseraufbereitungsanlage mit Umkehrosmose, sie rechnet sich schon nach kurzer Zeit.
- Achten Sie auf Ihren Darm! Er ist - neben Niere und Haut Ihr wichtigste Entgiftungsorgan. (Mehr dazu auf den Seiten "Information/Darm/...").
- Untersuchen Sie Ihren Schlafplatz! Nur ein unbelasteter Schlafplatz gewährleistet Ihnen Erholung während des Schlafes. Geopathische Störungen und Elektrosmog können ein Hindernis für Ihre Gesundheit sein. Zuverlässige Messgeräte müssen nicht teuer sein.
- Kontrollieren Sie Ihren Umgang mit Haushaltschemikalien, Pflanzenschutzmitteln etc.: Ist wirklich alles notwendig, was Sie anwenden?
- Verlassen Sie in den Arbeitspausen den Arbeitsplatz, verzehren Sie dort nicht ihr mitgebrachtes Essen -
- Achten Sie bei beruflich nicht vermeidbarem Umgang mit Chemikalien, dass Sie die vorgeschriebenen Schutzmaßnahmen anwenden.
- Achten Sie auf gehäufte Frühberentungen im Kreis Ihrer Arbeitskollegen oder auf gleichartige Erkrankungsfälle! Diese könnten Zeichen eines belastenden Arbeitsumfeldes mit möglicherweise nicht ausreichenden Schutzmaßnahmen sein. Fragen Sie sich, ob Sie nicht langfristig dem gleichen Schicksal durch einen Arbeitsplatzwechsel entgehen möchten.
- Ungewollt kinderlose Ehepaare sollten auch Giftstoffbelastungen abklären lassen. Vielen von ihnen konnte durch die Entfernung gefundener Gifte u.a. mit Hilfe der Bioresonanzbehandlung zu Kindersegen verholfen werden. Oft ist auch Amalgam schuld an der Kinderlosigkeit.

Entgiftung

Entgiftung und Stabilisierung des Abwehrsystems sind angesagt. Die Entlastung der Regulationssysteme eines chronisch kranken Menschen ist eine sehr wichtige Maßnahme im Behandlungskonzept. Um dies zu erreichen, kommen insbesondere vermehrte Flüssigkeitszufuhr und Anwendung pflanzlicher bzw. homöopathischer Arzneien in Frage. Daneben ist ein funktionstüchtiger Darm die wesentliche Voraussetzung für eine gute Entgiftung.

Vermehrte Flüssigkeitszufuhr Gemeint sind mindestens zwei bis drei Liter Wasser pro Tag. Die Angewohnheit der meisten Menschen, Flüssigkeit vorwiegend in Form von Säften und Limonadenge tränken zu sich zu nehmen, ist wegen der damit zugeführten Menge an verschiedenen Zuckern (100 - 150 g pro Liter) aber auch Fruchtsäuren und Kalorien schädlich. Sicherlich machen es da die Menschen besser, die reichlich verschiedene Tees mit unterschiedlicher Wirkung auf den Körper trinken..

Doch was ist die wirklich gute Flüssigkeit? Sicherlich nicht Leitungswasser! Ein Nitratgehalt von 30 mg % (50 mg pro 100 ml ist der Grenzwert für Trinkwasser) würde bei einer Trinkmenge von 2 Litern täglich zu einer Nitratbelastung Ihres Körpers von 219 Gramm pro Jahr führen! Darüber hinaus ist das Trinkwasser erheblich mit weiteren Giftstoffen belastet, so dass der Genuss von Leitungswasser für die Zwecke der Entgiftung nicht empfohlen werden kann! Es bleiben zwei Auswege:

- **Quellwässer** vom Typ "Volvic" o.ä., die nicht mit Kohlensäure versetzt sind. Gerade weil sie mineralarm sind, sind sie besser zur Unterstützung einer Entgiftungsbehandlung geeignet als Mineralwässer. Deren in der Regel anorganische Minerale stehen - wie man zu wissen glaubt - dem Körper gar nicht in der Menge zur Verfügung, in der sie enthalten sind. Dadurch aber würden diese Minerale (leider oft auch Schadstoffe) die Entgiftungswege unnötig belasten.

- **Trinkwasseraufbereitungsanlagen:** Die sogenannte Umkehrosmose bringt bezüglich der Filterung die besten Ergebnisse. Sie befreit das Wasser nicht nur von Mineralen und Schwermetallen (was auch Aktivkohlefilter können), sondern beseitigt außerdem alle anderen Schadstoffe, wie z.B. die Chlorverbindungen (u.a. Pflanzenschutzmittel), zu einem sehr hohen Prozentsatz.
- Da die Erhöhung der Trinkmenge nicht nur für die Zeit einer Behandlung notwendig ist, sondern auch noch nachher, und da auch die Familienangehörigen vorsorglich viel trinken sollten, ist die zunächst teuer erscheinende Anschaffung einer Trinkwasseraufbereitungsanlage langfristig eine gute Geldanlage. Bedenken Sie, zu welchen Geldmengen sich im Laufe einiger Jahre der Kauf von Quellwässern summiert. Der Preis eines solchen Gerätes amortisiert sich sehr schnell. Damit lässt sich auch eine weitere Empfehlung verwirklichen: Waschen Sie Obst und Gemüse in diesem reinen Wasser, damit die aufgelagerten Giftstoffe besser entfernt werden als dies mit pestizid- und nitratbelastetem Leitungswasser der Fall ist.

Medikamentöse Unterstützung Für diesen Zweck eignen sich die Niederpotenzen aus der Homöopathie aber auch Pflanzenextrakte, wie sie in vielfältiger Form auf dem Arzneimittelmarkt zu finden sind.

Weitere Maßnahmen

- **Ölziehen:** morgens vor dem Zähneputzen einen Esslöffel voll hochwertiges Sonnenblumenöl ca. 3-4 Minuten im Mund hin- und herziehen und schlürfen. Zuletzt ausspucken und die Zähne wie gewohnt putzen.
- **Sauna**
- **Dauerbrause:** langes Duschen, zwei bis dreimal dabei abseifen. Anschließend gut die Haut pflegen. Dabei nur Produkte ohne Zusatzstoffe, Parfüms und Paraffine verwenden
- **Überwärmungsbad:** langes Vollbad mit ansteigender Temperatur (Achtung Kreislauf). Vorher und am Ende gut abseifen. Anschließend gut die Haut pflegen. Dabei nur Produkte ohne Zusatzstoffe, Parfüms und Paraffine verwenden (erhältlich im Shop).
- Bewegung, Bewegung, Bewegung..

Elektrosmog, Erdstrahlen

Elektrosmog kann krank machen, auch wenn Elektrokonzerne, Mobilfunkbetreiber und andere Interessenverbände das Gegenteil behaupten.

Seit Jahrhunderten sind empfindsame Menschen in der Lage, Orte auf der Erde ausfindig zu machen, die sich durch eine besonders gute Strahlung auszeichnen. Entsprechend können sie durch ihre Fühligkeit auch die Belastung eines Schlafplatzes mit verschiedenen störenden Strahlungsqualitäten erkennen. Diese Phänomene entziehen sich jedoch der wissenschaftlichen Nachprüfung, da sie mit den derzeit zur Verfügung stehenden Messgeräten nicht nachgewiesen werden können.

Verschiedene andere Strahlungsbelastungen dagegen sind messtechnisch durchaus erfassbar: die Rede ist von elektrischen und magnetischen Wechselfeldern, elektrostatischen Aufladungen und anderen. Durch die Technisierung unserer Wohnungen und der Umgebung baut sich dieser Elektrosmog in immer größerem Umfang auf. Ein wesentlicher Faktor ist dabei die von Handys und den dafür notwendigen Sende- bzw. Empfangsanlagen ausgehende Strahlung.

Alle diese störenden Strahlungsqualitäten belasten uns in der Nacht erheblich mehr als unter Tags. Während des Schlafes ist unser unwillkürliche Nervensystem vom "Kampf" (Sympathicus) auf "Entspannung, Erholung" (Parasympathicus) umgestellt. Diese Zeit macht immerhin ein Viertel bis ein Drittel unseres Tages aus. In der Schlafphase sind wir Störungen jeglicher Art besonders hilflos ausgeliefert. Der Sympathicus schützt uns während der Anspannung des Tages bis zu einem gewissen Grad vor den schädlichen Auswirkungen von Strahlungsbelastungen, wie sie am Arbeitsplatz häufig auf uns einwirken.

Leider ist es jedoch so, daß der Messtechniker eine Wasserader nicht aufspüren kann, und der Rutengänger häufig mit künstlichen elektromagnetischen Feldern nichts anzufangen weiß. Dies erschwert erheblich die Beurteilung, ob ein Schlafplatz gestört ist oder nicht. Andererseits ist ein störungsfreier Schlafplatz eine Voraussetzung für eine gute und dauerhaft erfolgreiche bio-logische Behandlung eines chronisch Kranken. Hinweise auf Schlafplatzbelastungen sind:

- Gerädertsein am Morgen
- Bettflucht der Kinder
- im Schlaf auftretende Schmerzen
- schlechter Schlaf

Jeder, der darunter leidet, sollte seinen Schlafplatz auf Elektrosmog und Erdstrahlung untersuchen lassen. Eine Belastung durch Elektrosmog läßt sich in den meisten Fällen durch den Einbau eines Netzfreischalters aufheben. Dagegen sind die von vielen Seiten angebotenen Abschirmmaßnahmen gegen Erdstrahlen und Wasseradern häufig nicht das Geld wert, das sie kosten.

Der hier wiedergegebene Text ist den Büchern **"Hilfe, Allergie! Allergiebehandlung konkret"** und **„Neue Lebenskraft durch Bioresonanz“** von Dr. Siegfried Dörfler entnommen.

Literaturempfehlungen

- Dörfler: Neue Lebenskraft durch Bioresonanz.
- Dörfler: Hilfe, Allergie! Allergiebehandlung konkret
- Maes: Elektrosmog - Wohngifte - Pilze
- Martin/Schulte-Uebbing: Umweltbedingte Kinderkrankheiten
- Schulte-Uebbing: Umweltbedingte Frauenkrankheiten
- Needlman: So schützen Sie Ihr Kind

Haftungsausschluss:

Wenn Behandlungsmaßnahmen – insbesondere schulmedizinisch nicht anerkannte Verfahren - erwähnt werden, so stellt dies keine Beratung im Sinne eines Arzt-Patienten-Verhältnisses dar. Die Eignung bestimmter Therapieformen für den Leser und seine Beschwerden muss im Einzelfall immer durch einen Fachmann geprüft werden.